

# Homo Faber - Hilfe!

**Beitrag von „tw-drums“ vom 11. Februar 2007 15:45**

Hallo,

ich würde als Thema die Beziehung zwischen Walter Faber und Ivy, seiner Geliebten nehmen. Und die Weltanschauung des Walter Faber, eine literarische Figur, geschaffen von Max Frisch.

Zum Beispiel könntest Du mit den Schülern die Sprache Fabers vorher analysieren...also, wie spricht er oder über andere Menschen, wie denkt er über sie, z.B.

- benutzt Synonyme für andere Männer (Ping-Pong-Spieler usw.)
  - zeigt Gefühlskälte
  - Frauen, die er weitgehend mag, sind für ihn "nette Kerle"
- usw.

Dann könnte man den Schülern vielleicht folgende Aufgabe stellen (auch für die Klausur).

Stellen Sie sich bitte folgenden alternativen Romanverlauf vor: Ivy erfährt, dass Faber auf dem Schiff eine junge Frau kennen gelernt hat. Sie wirft ihm in einem Brief vor, dass er wohl "etwas Jüngeres" gefunden habe. Sie meint auch, dass es "kindisch" sei, sich mit einem Mädchen, das "die eigene Tochter sein könnte, zu beschäftigen".

a) Nehmen Sie den Platz von Walter Faber ein. Schreiben Sie bitte einen Brief an Ivy, in dem Sie sich gegen diese Vorwürfe wehren. Versuchen Sie bitte, sich der Diktion Fabers anzunähern.

b) Erläutern Sie bitte an zwei Merkmalen Ihres Briefes, die Diktion Fabers.

Die Analyse-Aufgabe könnte folgende sein:

Marcel Reich-Ranicki sagte folgendes:

Zitat

An sich ist doch der Roman geschrieben, um die Weltanschauung des Walter Faber zu widerlegen, und seine Vorstellung es ließe sich alles errechnen und messen. Es lässt sich ebend nicht errechnen, das Leben ist voller Überraschungen, es ist nicht nur das, was sich Herr Faber vorstellt. Im Grunde ist dieser Faber eine Art Pappkamerad. Man fragt sich, braucht man einen ganzen Roman, um eine so primitive, aus einem technischen Fortschritt angeblich abgeleitete Weltanschauung zu widerlegen? Die ist doch gleich von vornherein widerlegt. Ich bin aber verblüfft, wie gut der Roman ist - trotz der primitiven Weltanschauung des Walter Faber(...).\*

Nehmen Sie bitte zu dieser Wertung Reich-Ranickis Stellung. Begründen Sie bitte Ihre Aussagen am Text.

\* Aus: Hellmuth Karasek und Marcel Reich-Ranicki im Literarischen Quartett am 06.05.1991. In: Marcel Reich-Ranicki, Sigrid Löffler, Hellmuth Karasek: ... und alle Fragen offen. Das beste aus dem Literarischen Quartett. Wilhelm Hyne Verlag, München 2000, S. 154 ff.

Viele Grüße!

tw-drums 😊